Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 27

Artikel: Theure Zigarren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin ber Dufteler Schreier Und fühle die Hitze fehr, Drum fällt mir bas Politifiren So außerordentlich schwer.

Wie lieb' ich drum, daß die Rathe Jest wieder zu Sause find, Und ihre Reden da reden Vor Gefinde, bor Frau und Rind.

3ch hoffe, es geh' ihnen beffer, Als droben im großen Saus, Es fomme bei ihrem Reben Jest wirklich etwas heraus.



Shühenfest-Epigramme.

Mancher trifft ben Rand ber Scheibe, mancher nur die blaue Luft, Mancher trifft im Baum die Rate, und das Bulver ift verpufft. Doch erfüllt es jeden Schügen innerlich mit Groll und Gift, Wenn er auf dem Schützenfeste einen seiner Gläub'ger trifft.

Ja, auch Amor ichießt ins Blaue, bas bemerkt man jeberzeit, Bielt er nach ben blauen Augen einer jungen, ichonen Maib.

Sier ift ein Ehrenbecher zu gewinnen, ich möcht' ihn haben, ach, er ift fo ichon, Doch dent' ich, wenn ich keinen Treffer habe: Lag diesen Relch an bi

Theure Cigarren.

In einer Gesellschaft kömmt die Sprache auf's Rauchen theurer Cigarrensorten. Allerlei mehr oder weniger Fabelhaftes wird erzählt. Auch der Herr Verwalter Vogel weiß von einem Fall, wo er theuer geraucht hat.

"In Stalien," erzählt er, "rauchte ich Cigarren zu 2 Fr. per Stüd." "Das war dann jedenfalls eine belikate Sorte" — meint der Spezierer

"Im Gegentheil, nichts Besonderes, Sie verkaufen die nämliche Qualität zu 20 Centimes per Stück."

"Wie konnten Sie aber einen so enormen Breis zahlen?"

"Das will ich Ihnen gerne erklären. Alls ich nach Italien reiste, nahm ich 40 Stück Cigarren zu 20 Centimes mit mir. An ber Zoustation Luino wurde mir dieser Cigarrenvorrath abgenommen und tagirt. Da ich die Cigarren mit Fr. 15.— zu verzollen nicht Luft hatte, so wurden sie beschlagnahmt, wobei man mir 4 Stück ließ. Für die 40 Stück aber hatte ich Fr. 8.— bezahlt, folglich stellten fich die erlaubten 4 Cigarren für mich auf 2 Franken per Stück."

Modernes Geffändniß.

Meine Ruh' ift hin, mein Herz ift schwer: Rein Mann in ber Welt ift so lieb wie Er! 3ch ware gern fein erforener Schat, Ach, hatt' er nur einen guten Blat, Per Jahr sechstausend fix und rund, 3ch that' ihn zerbruden vor Liebe gur Stund'.

Inspektor: "Mein lieber Herr Lehrer, wie kommt es doch, daß Ihre Schüler so gewaltige Fortschritte machen?"

Tehrer: "Biffen Sie, verehrtefter herr Inipettor, bas ift eigentlich ein Geheimniß. Ich habe nämlich bie befte ber Methoben erfunden und die wende ich bei meinen Schülern nun an!"

Schaggi: "Glaubst du, Friedli, au a d'Doppelgänger?" Kriedli: "Dummi Frag! Warum?"

Schaggi: "Weißt, nächtig isch i dr Zitig gftandä: "Leffas in Glarus", und ich ha gmeint, dr Beffag fig en Balticha! Benns am End br glich

Annelt: "Säg, Marie, was nütt dich au d'Stenographie, wo du ja uff teim Buro agftellt bift?"

Marte: "Hä, du Rärsch, i chann fi ganz guät i dr Chuchi ver-wändä; da mach ich halt stenographäschi Gricht! Mei, diä sind guät!"

Jakob: "Barum hebet üärä Rumidant immer b'hand i b'hofä?" Tärt: "Daß em d'Wisheit nüd gftohla werbi."

Troft vom Helikon.

Mancher Spatz wird nach dem Tode bunt gebeist und dient der Mode, Brangt auf einem Damenhut, ben man theuer gablen thut. Darum, Dichter, icheu' fein Mühen, beine Werke werden blüben, Wenn ben Leib ber Styr icon hat, auf ber Röchin Albumblatt.

Aus der Schule.

Tehrer (läßt das Gebicht: "Ueb' immer Treu' und Redlichfeit zc." lesen und erklären): "Wer übt wohl am meiste Redlichfeit, wer weiß mer cs Byspiel?"

Peterli: "En Belocipeter!"
(Gelächter.)

Peterli (sich ked rechtfertigend): "Gbe wohl! Die müeße sich flußig uf de Redli übe, wenn fi nit abegheie wei."

Tehrer: "We liegt London?" Schüler: "Im Nebel." Tehrev: "Wer fagt das?" Schüler: "I ha's i der Lytig g'lese."

Philogyn: Es ichmedt gar füß die Liebe Und fürzet uns die Beit.

Doch ist mit ihrem Triebe Misogvn: Schon mancher "inegheit".

Briefkasten der Redaktion.



B. i. B. 3n ber Berordnung des Gemeinderaches der Stadt Bern betreffend Einbrüngung von Fleisch ans ankern Gemeinderaches der Stadt Bern betreffend Einbrüngung von Fleisch ans ankern Gemeinderaches der Stadt Bern betreffend Einbrüngung von Fleisch aus ankern Gemeinderaches der Stadt Bern der einstellen Einfallüsse introder nicht zu vorgeschriebenen Unterludung durch die he einem Fleische unter der der Gemeinder Einfallüsse zu der der der Gemeinder Bernflägung zum Berlaufgebrägt nirt, ober ohne Beitrag der Beitragen der der der der der Geschen unter der Anstern der Anzeigen auf der Geschen der Gescha